

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1997-1998)
Heft: 3

Rubrik: FraZ Top!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur zum Hauptthema

Constance Engelfried (Hgin): Auszeit. Sexualität, Gewalt und Abhängigkeit im Sport.

Obwohl sexuelle Übergriffe im Sport häufig sind, ist das Thema tabuisiert und ein Buch dazu längst überfällig. Kürzlich nun ist es erschienen und thematisiert von der «Bestandesaufnahme» über Erkenntnisse «zur Situation von Mädchen, Jungen und Frauen» bis hin zur «Prävention – erste Ansätze in der Praxis» eigentlich alles wichtige; vor allem auf die Prävention wird ausführlich eingegangen.

Campus Verlag 1997, Fr. 38.80

Gabriele Zwenger: Gewalt und Konfliktstrategien bei Liebespaaren. Eine empirische Untersuchung.

Untersuchungen haben gezeigt, dass Gewalt bei verheirateten und unverheirateten Paaren etwa gleich häufig vorkommt und diese nur bei einer Minderheit zur Trennung führt. Ginge es lediglich um Abhängigkeiten der Frauen von den Männern oder um historisch überlieferte gesellschaftliche Akzeptanz der Misshandlungen von Ehefrauen, wäre dem nicht so. Die Erforschung anderer Faktoren als eben dieser ist Gegenstand der vorliegenden Arbeit. Nebst Forschungsergang, Auswertungen und Analysen liefert die Autorin einiges an Erklärungen, Definitionen und Überlegungen, die nicht nur von wissenschaftlichem Interesse sein dürften.

Peter Lang Verlag, Europäische Hochschulschriften, Band 554, 1996, Fr. 72.–

Judith Lewis Herman: Die Narben der Gewalt. Traumatische Erfahrungen verstehen und überwinden.

Vergewaltigungs- und Inzestopfer, misshandelte Frauen genauso wie politisch Gefangene, Geiseln, Menschen, die in Konzentrationslagern überlebt haben, oder solche, die dem privaten Terror eines Familientyrannen ausgeliefert waren – sie alle haben etwas gemeinsam: sie leiden an den Folgen ihrer traumatischen Erfahrungen, und sie weisen – so unterschiedlich ihre Gewalterfahrungen waren – eine grosse Anzahl identischer Symptome auf: Leiden, das geprägt ist von Angst und Hilflosigkeit, von Schlaflosigkeit und Panikattacken und vor allem von einem fast unüberwindlichen Scham- und Schuldgefühl.

Der Autorin gelingt mit ihrer Arbeit eine umfassende Analyse des Traumas und seiner Symptome, wie es sie in dieser Ausführlichkeit bisher nicht gab. Über die Beschreibungen hinaus stehen im Zentrum des Buches Methoden der Behandlung – Wege, die zur Heilung führen können. Das Buch sei vor allem jenen empfohlen, die Betroffenen nahestehen oder mit ihnen arbeiten.

Kindler Verlag 1993, Fr. 44.–

Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten (Hgin): Beziehung mit Schlagseite. Gewalt in Ehe und Partnerschaft.

Im ersten Teil des Buches werden die Resultate der ersten repräsentativen Studie über Ausmass und Formen von Gewalt in Ehe und Partnerschaft in der Schweiz vorgestellt und kommentiert. Die Untersuchung basiert auf Telefoninterviews mit 1'500 Frauen im Alter zwischen 20 bis 60 Jahren. Im zweiten Teil geben ExpertInnen Auskunft über verschiedene Aspekte des Problems. Ein umfangreicher Adressteil (und ein zu kurzes Literaturverzeichnis) ergänzen diverse Sachinformationen am Ende des Buches.

eFeF Verlag 1997, Fr. 29.–

Constance Ohms (Hgin): Mehr als das Herz gebrochen. Gewalt in lesbischen Beziehungen.

Verschiedenste Formen von Gewalt werden aufgezeigt, wobei nicht nur Fachfrauen, sondern auch betroffene Lesben zu Wort kommen. In Entwürfen zur Befreiung aus Gewaltbeziehungen wird vor allem die Verantwortlichkeit thematisiert. Alles in allem: eine umfassende Auseinandersetzung, die mit dem Klischee, es gäbe keine Gewalt in lesbischen Beziehungen, gründlich aufräumt.

Orlanda Frauenverlag 1993, Fr. 31.–

Doris Rothen: Hier stehe ich – rühr mich nicht an. Wie Frauen sich aus Gewaltbeziehungen befreien.

Nicht nur Schläge, auch Worte verletzen. Die Autorin zeigt die (subtile) Gewalt in ihren verschiedensten Erscheinungsformen, stellt grundsätzliche Überlegungen zu Macht/Gewalt und Grenzen an und zeigt Auswege aus Gewaltsituationen auf.

Herder Taschenbuch 1995, Fr. 14.80

ZUR PRÄVENTION

Constanze Elsner: Lasst euch nicht benutzen! Sexuellen Missbrauch erkennen, verhindern, beenden.

Rasch und Röhring 1996, Fr. 37.–

Irmgard Schaffrin u.a.: Prävention von sexuellem Missbrauch. Handbuch für die pädagogische Praxis.

Donna Vita 1993, Fr. 33.–

Gitti Hentschel (Hgin): Skandal und Alltag. Sexueller Missbrauch und Gegenstrategien.

Orlanda Frauenverlag 1996, Fr. 38.80

Joëlle Huser/Romana Leuzinger: Grenzen. Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Grundwissen und Prävention. Ein Leitfaden für Lehrkräfte aller Stufen und Erziehende.

Elk Verlag 1992, Fr. 19.–

Irmi Hochheimer: Hexen-Zauber. Mutmachmärchen für Mädchen. Pädagogisch-therapeutische Materialien für Mädchen.

Donna Vita 1996, Fr. 38.80, ab 5 J.

Sonja Blattmann/Gesine Hansen: Ich bin doch keine Zuckermäus. Nein-Sage-Geschichten und Lieder (mit CD).

Donna Vita Verlag 1997, Fr. 39.80, ab 4 J.

Ursula Enders/Dorothee Wolters:

– SchönBlöd. Ein Bilderbuch über schöne und blöde Gefühle.

– LiLoLe Eigensinn. Ein Bilderbuch über die eigenen Sinne und Gefühle.

Anrich Verlag 1994, je Fr. 23.–, ab 4 J.

Pro Familia Darmstadt: Mein Körper gehört mir. Ein Aufklärungsbuch.

Löwe Verlag 1997, Fr. 14.–, ab 5 J.

Mebes/Sandrock:

– Kein Küsschen auf Kommando.

– Kein Anfassen auf Kommando.

Donna Vita 1994, je Fr. 11.60, ab 3 J.

Dorothee Wolters/Irmgard Schaffrin: Auf den Spuren starker Mädchen. Cartoons für Mädchen – diesseits von Gut und Böse (Materialien mit Anregungen für den pädagogischen Alltag).

Volksblatt Verlag 1995, Fr. 26.10, ab 11 J.

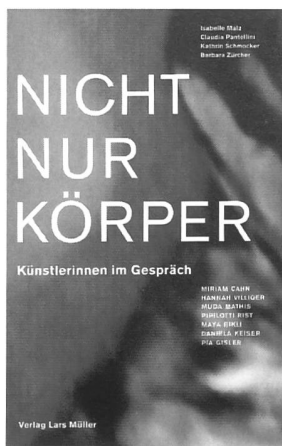
Zusammengestellt von der FRANXA Buchhandlung, Winterthur. Diese (und andere) Bücher können dort bezogen werden (Lagerhausstrasse 15, 8400 Winterthur, Tel. 052 212 38 80). Beratungen zu Büchern werden auch telefonisch erteilt. Weitere Literaturlisten zum Thema sind erhältlich.

Filmliste zur Gewalt

as. Soeben hat die Zentrale Informationsstelle für Autonome Frauenhäuser eine «Filmliste der Autonomen Frauenhäuser: Gewalt gegen Frauen und Kinder» herausgegeben. Die Filmliste soll es Frauen und Frauengruppen, die zum Thema Gewalt gegen Frauen und Kinder arbeiten erleichtern, thematisch gezielt Filme und Videos in der politischen Bildungsarbeit einzusetzen. Der Schwerpunkt der Auswahl liegt auf Filmen aus den Jahren 1991-1996. Angefügt ist ein ausführlicher Teil mit Adressen von Verleihfirmen und Kontaktadressen. Die Filmliste umfasst 136 Seiten und kostet 12 DM + Versand.

Erhältlich ist ausserdem eine 32seitige Broschüre mit einem Verzeichnis der Titel und Verleihe der «Filmliste: Frauen gegen Gewalt gegen Frauen und Kinder» (1991) von FrauenAnstiftung e.V. (Hrsg.) und Renate Bergmann (Autorin).

Bezugsadresse: Zentrale Informationsstelle für Autonome Frauenhäuser (ZIF), Effertsufer 104, D-57072 Siegen, Tel. + Fax: 0049/271/3356262



Nicht nur Körper. Künstlerinnen im Gespräch

yn. Das Buch vereint Texte über sieben Künstlerinnen (Miriam Cahn, Hannah Villiger, Muda Mathis, Pipilotti Rist, Maya Rikli, Daniela Keiser, Pia Gisler), die auf den ersten Blick wenig verbindet. Was sie zusammenführt, ist ihre jeweils eigene künstlerische Auseinandersetzung mit dem Körper bzw. mit verschiedenen Formen von Körperlichkeit. Miriam Cahn entwickelt ihre grossformatigen Zeichnungen aus dem «Körpergedächtnis» heraus, das seinen Ausdruck in einfachen energetisch aufgeladenen Bildzeichen findet. Mittels des Mediums Fotografie wird bei Hannah Villiger der eigene Körper in Ausschnitte und Fragmente zerlegt und als aufgebrochene Raumvolumina zu eigenständigen «Skulpturen» zusammengesetzt. Die beiden Videokünstlerinnen Pipilotti Rist und Muda Mathis gehen betont lustvoll mit dem Medium Video um. Während bei Muda Mathis der weibliche Körper in ihren Installationen unmittelbar erfahrbar wird, visualisiert Pipilotti Rist die «innere Welt» des Körpers in prallen Bildwelten. Dem Paradox einer gleichzeitigen Ab- und Anwesenheit von Körpern wird anhand einzelner Werke von Pia Gisler, Daniela Keiser und Maya Rikli nachgegangen.

Die mit den Künstlerinnen geführten Gespräche sind in direkter Form in das Buch eingegangen oder in die Texte eingeflossen.

Isabelle Malz, Claudia Pantellini, Kathrin Schmocker, Barbara Zürcher (Hg.). Nicht nur Körper. Künstlerinnen im Gespräch. Miriam Cahn, Hannah Villiger, Muda Mathis, Pipilotti Rist, Maya Rikli, Daniela Keiser, Pia Gisler. Verlag Lars Müller, Baden 1997. Fr. 29.–

«Do samletten sich die wiber...»

yn. Die neuste Publikation des Vereins Frauenstadtrundgang Basel versammelt eine Auswahl von Beiträgen aus den drei Frauenstadtrundgängen *WeiberMachtGeschichteN* (1993), *Biblische FrauenGestalten* (1994) und *fremdKörper* (1996). Absicht ist, ein weiteres Stück Frauen- und Geschlechtergeschichte von Basel in schriftlicher Form vorzulegen. Der abgebildete Stadtplan und Fotos aus dem heutigen Basel bieten die Möglichkeit, die Orte der Geschichten in der Stadt selber aufzusuchen. Die «Quergängerin V» macht Strategien und Handlungsmöglichkeiten von Frauen quer durch die Jahrhunderte zum Thema, die in vielfältiger Weise auf intellektueller, politischer, rechtlicher oder religiöser Ebene Einfluss genommen haben. Das Interesse gilt im besonderen der Frage, wie Frauen ihre Anliegen verfolgt und welche Strategien sie im Konfliktfall eingesetzt haben. So nutzten zum Beispiel fünfzig Frauen während der Reformation ihr Recht, indem sie sich mit einer Gruppendemonstration für einen

provokativen Pfarrer einsetzten. Oder Mitte des letzten Jahrhunderts versuchte Witwe Baum vergeblich, sich vor Gericht gegen Vögte zu wehren.

Quergängerin V: «Do samletten sich die wiber...» Verein und Verlag Frauenstadtrundgang Basel 1997. Fr. 28.–

Die Broschüre ist erhältlich bei: Verein Frauenstadtrundgang Basel, Postfach 1406, 4001 Basel

Mütter zwischen Herd und Markt

Als die Basler Ethnologin Lilo Roost Vischer 1983 in Ouagadougou, Burkina Faso, mit ihrer Forschung begann, war sie fasziniert zu sehen, dass Frauen, Markthändlerinnen wie Ministerin, mehrere Kinder haben, «ohne sich darüber den Kopf zu zerbrechen, wie sie Mutterschaft und ausserhäusliche Arbeit verbinden». Lilo Roost Vischer, selbst Mutter von zwei Kindern, entdeckte während ihres 15monatigen Aufenthaltes bei den Moose in Ouagadougou (zwischen 1983 und 1995) das System der «sozialen Elternschaft»: Eine Frau wird nicht wie bei uns nach der Geburt eines Kindes sich selbst überlassen, sondern alte Frauen – ihre Mutter, Schwiegermutter und weitere weibliche Verwandte mütterlicher- und väterlicherseits – übernehmen die Säuglingspflege, die Grosseltern kümmern sich um das Wohl des Kleinkindes, ältere Geschwister und Nachbarinnen hüten das heranwachsende Kind – an der Erziehung sind alle anwesenden älteren Personen beteiligt.

Detailliert und mit anschaulichen Beispielen beschreibt Lilo Roost Vischer die verschiedenen Stadien der sozialen Elternschaft sowie die dadurch mögliche Arbeit der Frauen im informellen Sektor. Sie arbeitet auch einen Aspekt heraus, der bislang in der ethnologischen Forschung noch wenig beachtet wurde: die zentrale Bedeutung der Mutter und der mütterlichen Verwandtschaft in der vaterrechtlichen Gesellschaft der Moose. Das leicht lesbare Buch ist allen zu empfehlen, die an Frauen und ihren unterschiedlichen Lebensformen interessiert sind.

Claudia Roth

Lilo Roost Vischer: Mütter zwischen Herd und Markt. Das Verhältnis von Mutterschaft, sozialer Elternschaft und Frauenarbeit bei den Moose (Mossi) in Ouagadougou/Burkina Faso. Bd. 38. Basel: Wepf Verlag 1997, Fr. 55.–

Hannah Arendt – Nach dem Totalitarismus

be. Weltweit gilt Hannah Arendt heute als eine der wichtigsten politischen Denkerinnen unseres Jahrhunderts. An den ersten «Hannah Arendt Tagen 1996» in Zürich, ein nun jährlich wiederkehrendes Forum für politisch-kulturelle Verständigung (siehe Mixtoren S. 44), hielten zahlreiche ReferentInnen aus je verschiedenen Perspektiven

Rückschau auf Hannah Arendts Hauptwerk *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*, das gerade heute bei der Beurteilung von Gegenwartsfragen der politischen Ökologie, des Feminismus oder der Demokratiediskussion in einer politisch-kulturellen Öffentlichkeit eine erstaunliche Aktualität zeigt. Die Veranstalter haben nun die wichtigsten Beiträge in einem Essay-Band versammelt. Autorinnen sind unter anderen Sigrid Weigel, Margaret Canovan, Ingeborg Nordmann, Anne-Marie Roviello und Christina Thürmer-Rohr. Die Essays eröffnen den LeserInnen nicht nur interessante Sichtweisen, wie ausgehend von *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* heutige politische Fragen beurteilt werden können, sondern sie bringen damit auch durch die je verschiedenen Perspektiven interessante Interpretationsmöglichkeiten des Werkes zutage. Auch kommen Aspekte in den Theorien Arendts zur Sprache, die kritisiert werden können oder Widersprüche in sich tragen. So leistet zum Beispiel Christina Thürmer-Rohr mit ihrem Essay «Die Anstössigkeit der Freiheit des Anfangens» einen wichtigen Beitrag zum Politikfeld Feminismus, indem Sie einerseits feministische Kritik an einem Gedankengang Arendts übt, andererseits aber auch aufzeigt, wie deren Feminismuskritik konstruktiv in den heutigen feministischen Debatten genutzt werden kann.

Daniel Ganzfried, Sebastian Hefti (Hg.): Hannah Arendt – Nach dem Totalitarismus. Europäische Verlagsanstalt 1997, (EVA Wissenschaft), Fr. 35.–

Atelier Lotte Jacobi: Berlin – New York

riz. Das Verborgene Museum in Berlin – ein Kleinod – zeigte vom 23. Januar bis 23. März 1997 die gleichnamige Ausstellung. Lotte Jacobi (1896–1990) gehört zu den grossen Fotografinnen des 20. Jahrhunderts. Sie entstammte einer Fotografen-Dynastie. Der Grossvater hatte mit Daguerreotypie (Fotografie auf Metallplatten) begonnen, und der Vater besass ein Fotoatelier. Die Gerüche der Dunkelkammer waren für Lotte Jacobi von klein auf ebenso vertraut wie das Belichten der schweren Glasplatten unter freiem Himmel. Sie, die eigentlich Schauspielerinnen werden wollte, besuchte von 1925–1927 die Staatliche Höhere Fachschule für Fototechnik in München. Im Berlin der «Goldenen 20er Jahre» entstanden ihre berühmten Porträts von Käthe Kollwitz, Erika und Klaus Mann, Kurt Weill und Lotte Lenya. Die Jüdin Lotte Jacobi emigrierte nach der Machtübernahme der Nazis in die USA. Sie setzte ihr Werk fort. Weltberühmt wurden ihre Aufnahmen von Albert Einstein und der Tänzerin Pauline Kner.

Marion Becker & Elisabeth Moortgat: Atelier Lotte Jacobi: Berlin – New York. Nicolai Verlag, Berlin 1997, Fr. 48.–



6. September - 3. Oktober 1997

Augenblicke verändern uns mehr als die Zeit

Samstag, 6. September 1997, 17 Uhr

Ausstellungseröffnung mit Apéro und Erzählcafé (17.30 - 19 Uhr) mit Ilse Kokula, Anna-Barbara Walti und Susanne Hess im Frauenzentrum, Mattengasse 27, 8005 Zürich
Übersetzung in die Gebärdensprache

Dienstag, 9. September 1997, 20 Uhr
Referat von Rachel Perkins, Ärztin und Autorin, London

Die Co-Autorin von „Changing Our Minds“ (New York University Press, 1993) spricht u.a. zum Thema Frauen/Lesben/Feministinnen und Psychotherapie. Anschliessend Diskussion. (Simultanübersetzung) Restaurant Limmathof, Limmatstrasse 217, 8005 Zürich

Freitag, 19. September 1997, 20 Uhr
Lesung mit Karen-Susan Fessel, Schriftstellerin, Berlin.

Sie liest aus ihrem neusten Roman „Bilder von ihr“ (Quer Verlag, 1996). anschliessend Frauenbar

Freitag, 3. Oktober 1997, 20 Uhr
Lesung mit Viola Roggenkamp, Journalistin, Hamburg

Sie liest aus ihrem Buch „Von mir soll sie das haben? Sieben Porträts von Müttern lesbischer Töchter“ (Verlag Krug & Schadenberg, 1996). anschliessend Frauenbar

Infos und Programm für alle 9 Veranstaltungen im Frauenzentrum unter Telefon 01/272 85 03 oder Fax 01/272 81 61

Eine Veranstaltungsreihe
des Frauenzentrums Zürich
zum 100. Geburtstag
von Charlotte Wolff

FRAUENAMBULATORIUM

Beratungen
zu alternativen Behandlungen
in der Frauenheilkunde.
Anmeldung zu den Öffnungszeiten

Genossenschaft Frauenambulatorium

Mattengasse 27
8005 Zürich
Telefon: 01/272 77 50

| | | |
|------------|------------|-------------|
| Montag | 9.30-12.00 | 14.30-17.00 |
| Dienstag | 8.30-10.00 | 14.30-17.00 |
| Mittwoch | 9.30-17.00 | |
| Donnerstag | 9.30-12.00 | |
| Freitag | 9.30-12.00 | |



**Frauenbeiz
PUDDING-PALACE**

Frauenzentrum
Mattengasse 27
8005 Zürich
Tel. 01/271 56 98

Di-Fr 12-14 Uhr / 18-22 Uhr
Sa ab 18 Uhr

Catering-Service:
Wir kochen auch an Privatfesten

Zeitung lesen kannst
Du auch bei uns



RÖSSLI STÄFA
BAHNHOFSTRASSE 1, 01-926 57 67
montags geschlossen



Indisch-Ceylonische Küche

- Curry unter Sternen
- Tandoori unter Palmen
- Mittags und abends Buffet à Discretion

Die Frauen, die unser Inserat mitbringen, erhalten ein Glas «Wein des Monats» gratis.



Some like it hot...

**CURRY-BEIZ
SCHLÜSSEL**

Unterehrendingen, Tel. 056 222 56 61